

## Fränkischer Musik-Sommer 2003

Sommerzeit, das ist in Franken auch in diesem Jahr wieder Musik- und Kulturzeit. Vom 20. Juni bis 14. September präsentiert die mittlerweile aus dem fränkischen Kulturleben nicht mehr wegzudenkende Veranstaltungsreihe „Fränkischer Sommer 2003“ wieder ein reich gedecktes Buffet musikalischer Kostbarkeiten. Von Scheinfeld im Norden bis Reblingen im Süden, von Rothenburg o.d. Tauber als westlicher bis Hersbruck und Velden als östlicher Flanke dehnt sich der fränkische Musikraum mit insgesamt 48 Orten und ebenso vielen Konzerten und Veranstaltungen. Und ebenso breit wie das räumliche Spektrum ist die Programmpalette. Da werden von der Musik des Mittelalters bis hin in die Neuzeit Brücken zwischen den Zeiten und Epochen geschlagen, verbinden sich 'E- und U-Musik' in harmonischem Miteinander und vom Chor und dem solistischen Vocal-Ensemble, vom Kantermusik- und Orchesterkonzert, vom Klarinette-Akkordeon-Duo bis zum musikalisch begleiteten Rezitationsabend und dem musikalischen Puppenspiel sind (fast) alle Genres, Formen und Gattungen vertreten. Dass im Rund der Veranstaltungen fränkische Künstler und Komponisten wichtig vertreten sind, versteht sich dabei fast von selbst. Voran natürlich die Jubilare dieses Jahres: Johann Pachelbel (1653 Nbg. – 1706 Nbg.) und Caspar Othmayer, der vor 450 Jahren, in Nürnberg geboren wurde, aber auch Heinrich Hartl, dessen 50. Geburtstag das „Ensemble Viva Voce“ mit einer Aufführung seiner Missa „Da Pacem“ feiert.

Überhaupt das Künstler- und Solistenaufgebot. Es ist fast ein kleines „Who ist who“

der internationalen Musikszene, das sich in den drei Sommermonaten in Franken einfindet. Um nur einige Namen zu nennen: mit „Sonatori de la Gioiosa Marca“, „Emma Kirby und London Baroque“, „Musica Antiqua Köln“, „Epoca Barocca“ oder dem „Amphion Bläseroktett Basel“ und Wilbert Hezelzet, der als einer der besten Traversflötisten der Welt gilt, vereinigt das Festival internationale Namen, die Garantie auf künstlerische Qualität mit der Funktion von Publikumsmagneten verbinden. Aber daneben ergänzen außergewöhnliche Programme und Ensembleformationen mit kräftigen Farbtupfern das kultursommerliche Geschehen. Das hebt an mit „Musik zwischen Himmel und Erde“ – „Komponierende Nonnen in Mittelalter und Barock“, führt durch den Zauberwald sphärischer Klänge mit dem weltweit einzigen Glasinstrumentensemble „Sinfonia di Vetro“, bietet „Gaukelei, Jonglage, Zauberei und Feuerschlucken“ und reicht bis „Cross Art“ einem musikalischen Grenzgang zwischen U- und E-Musik mit dem Berliner Saxophon Ensemble.

Insgesamt 48 Begegnungen der besonderen Art sind das Angebot. Insgesamt 48 Entdeckungen gilt es zu machen. Man sollte ihn sich nicht entgehen lassen, diesen „Fränkischen Sommer 2003“.

[Weitere Informationen und Kartenbestellungen: Kulturreferat des Bezirks Mittelfranken, Tel.: 09 81 / 46 64-5011, Dehnberger Hoftheater, Tel.: 0 91 23 / 9 54 49 31]

## Museum am Dom Würzburg lädt ein

Am 7. März 2003 hat im Herzen von Würzburg ein neues Museum seine Pforten geöffnet: das Museum am Dom.

Mit dem Museum am Dom wird das Museumskonzept der Diözese Würzburg nunmehr vollständig verwirklicht. Den ersten Schritt hierzu bildete 1997 die Eröffnung des Kathäusermuseums Tüchelhausen. Ihm folgten 1999 und 2000 die Dauerausstellung des Domschatzes in Würzburg und 2001 das Museum Schloss Oberschwappach.

Das Museum am Dom zeigt ausgewählte Werke alter Kunst, den Schwerpunkt bilden jedoch Arbeiten der Moderne und der Gegenwart – über alle religiösen, nationalen oder ideologischen Grenzen hinweg. So sind viele zeitgenössische, international bekannte Künstlerinnen und Künstler mit ihren Werken vertreten, aber auch Meister der Romanik, der Gotik und des Barock. Das Museum am Dom versucht, die Intentionen alter und zeitgenössischer Kunst in einem spannungsvollen Miteinander wie auch gegenüber zeitübergreifend zu vermitteln. Kunst christlicher Thematik des 11. bis 18. Jahrhunderts wird zu freien Arbeiten des 20. und 21. Jahrhunderts in Beziehung gesetzt. Darin lassen sich die Fragestellungen der Gegenwart nach dem Menschen und nach Gott ebenso entdecken wie die suchende Grundhaltung vieler Künstlerinnen und Künstler nach Sinngebung und Zielsetzung des Lebens. Zugleich wird durch diese Kombination bewusst, dass auch in den Werken vergangener Kunstepochen die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Zeitsituation ihren Niederschlag findet.

Innerhalb der zeitgenössischen Kunst liegt der Sammlungsschwerpunkt auf Werken, die in einem atheistischen Umfeld entstanden. Dass aber gerade diese Kunst Auseinandersetzungen mit existentiellen sowie im weitesten Sinn religiösen Fragen ins Bild setzt, lässt das Museum am Dom auch für Menschen, denen christliche Glaubensinhalte fremd (geworden) sind, zu einem Ort des Dialogs werden.

Aus dem weit gespannten Bogen der Kunst vergangener Epochen heben sich im Museum am Dom allein mengenmässig die Werke der Kunst um 1600 hervor. Die zu Beginn der Neuzeit – gerade auch unter dem Bischof Julius Echter (1573–1617) – entstandenen Kunstwerke bezeugen den Willen, sich der Zeitsituation zu stellen und zu einer neuen Welt- und Glaubenssicht zu führen. Von diesem Ansatz her lässt sich eine direkte innere Beziehung zur Kunst unserer Zeit knüpfen.

Das Museum am Dom aktualisiert die Kunst der Vergangenheit und führt zur Auseinandersetzung mit der Gegenwart. Dabei wird eine durch alle Jahrhunderte nachvollziehbare Kontinuität deutlich: Kunst hat mit dem Menschen zu tun, deutet die Gegenwart und weckt Visionen. Das Museum versteht sich dabei nicht allein als Schaustellungsort von Kunst. Durch die hohe Qualität der präsentierten Kunstwerke will es einen tiefen Dialog mit diesen ebenso fördern wie die innere Auseinandersetzung des Menschen mit seinen Fragen an das Leben, an die Welt und an Gott.

Die Diözese Würzburg zeigt sich mit dem Museum am Dom verantwortlich, den Menschen auf seiner Suche nach Antworten auf die Fragen des Lebens zu begleiten. Das Museum wurde nicht zuletzt durch zahlreiche Stiftungen und Leihgaben ermöglicht. Es findet seine Unterstützung durch einen Förderkreis, die Freunde des Museums am Dom e.V.

**Anschrift:** Museum am Dom,  
Kiliansplatz, 97070 Würzburg.

**Öffnungszeiten:**

April – Oktober 10.00–19.00 Uhr  
November – März 10.00–17.00 Uhr

**Nähere Informationen**

beim Kunstreferat der Diözese Würzburg,  
Domerschulstraße 2, 97970 Würzburg.  
Telefon 0931-386262 oder 386290,  
Telefax 0931-386262  
museum@bistum-wuerzburg.de  
www.museum-amdom.de.